

**Grußwort zur Eröffnung der Ausstellung „Josef Scharl – Maler und Grafiker des Expressionismus“ am 9. April 2017 auf Haus Opherdicke**

**Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
verehrte Frau Bürgermeisterin,**

**im Namen des Kreises Unna begrüße ich Sie, an diesem wunderschönen Sonntagvormittag, herzlich zur Eröffnung dieser Ausstellung mit Werken des Malers und Grafikers Josef Scharl**

**– einer der großen Künstlerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Mein besonderes Willkommen und mein Dank gilt den Leihgebern, darunter Ergün Özdemir-Karsch von der Berliner Galerie Nierendorf und der Wiesbadener Sammler Frank Brabant sowie weitere private Leihgeber, die nun monatelang auf Ihre Kunstwerke verzichten müssen.**

**Auch dem Gustav-Lübcke-Museum in Hamm danke ich für die unkomplizierte Ausleihe hochwertiger Exponate.**

**Durch Ihr Vertrauen in unser Haus wurde diese Ausstellung erst möglich.**

**Eine große Freude ist es mir, Frau Susanne Fiegel, die Enkelin Josef Scharls, bei uns begrüßen zu dürfen.**

**Als Gastautorin eines Beitrags für den ausstellungsbegleitenden Katalog begrüße ich außerdem Frau Dr. Beate Reese, die Direktorin des Museums Mülheim an der Ruhr.**

**Nach der im September des letzten Jahres gestarteten, sehr erfolgreichen Conrad Felixmüller-Ausstellung, die wir aufgrund der großen öffentlichen Resonanz um einen Monat verlängert haben, handelt es sich heute um die erste Eröffnung einer Ausstellung auf Haus Opherdicke in diesem Jahr.**

**Erneut wird unsere Aufmerksamkeit auf einen Künstler gelenkt, in dessen Schicksal sich die Tragik der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts spiegelt.**

**Ende des 19. Jahrhunderts in München geboren, hat Josef Scharl schon als junger Mann den Weg zur Kunst gefunden.**

**In das Inferno des Ersten Weltkrieges geraten, wurde er vor Verdun schwer verwundet und war auch nach seiner Genesung zeitlebens gegen den Krieg eingestellt.**

**In seiner Kunst prangerte er u. a. die sozialen Missstände seiner Zeit an, die er als Folge des Krieges sah.**

**Während er in den 1920er und den beginnenden 1930er Jahren als Künstler Anerkennung und Bewunderung erfuhr, wurde er nach 1933 von den Nationalsozialisten verfolgt und ausgegrenzt.**

**1938 ergriff er schließlich die Flucht in das amerikanische Exil, wie viele Künstler und Intellektuelle jener Zeit.**

**Eine ausführliche Einführung in das Leben und Wirken Josef Scharls wird Ihnen gleich Sigrid Zielke-Hengstenberg geben.**

**Ich selbst möchte an dieser Stelle noch folgendes bemerken:**

**Seit vielen Jahren ist die Kunst der ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts zu einem profilbildenden Merkmal der Ausstellungshäuser Schloss Cappenberg im Norden und Haus Opherdicke im Süden des Kreises Unna geworden.**

**Über diese Schwerpunktsetzung bin ich gerade heute besonders dankbar, denn die Notwendigkeit einer intensiven Auseinandersetzung mit diesem dunklen Kapitel unserer Geschichte hat nichts von seiner bedrückenden Aktualität verloren.**

**Das wurde selten auf so bestürzende Weise deutlich, wie in diesen Wochen und Monaten, in denen auch die westliche Welt um ihre sozialen und politischen Werte ringt.**

**Das Ausmaß, in dem auch in Europa mit populistischen Argumenten Stimmenfang betrieben wird, sollte uns alarmieren.**

**Es muss uns ein Aufruf sein, mit all unseren Möglichkeiten gegen die Gefahren des Vergessens anzukämpfen.**

**Auch die Ausstellungshäuser des Kreises Unna beteiligen sich mit ihren themenspezifischen Präsentationen an diesem Kampf gegen das Vergessen und es erfüllt mich mit Dankbarkeit, dass Sie, meine verehrten Damen und Herren, uns dabei durch Ihren Zuspruch unterstützen.**

**Auf den Tag genau vor 350 Jahren wurde in Paris die erste öffentliche Kunstaussstellung eröffnet.**

**Mag der Weg bis zu einer verbreiteten Teilhabe an Kunst und Kultur auch noch weit gewesen sein, so war dies doch die Geburtsstunde eines demokratischen Kunst- und Kulturbegriffs.**

**Gut 300 Jahre später sagte Hilmar Hoffmann, der legendäre Kulturdezernent der Stadt Frankfurt: „Kunst bedeutet Demokratie.“**

**Lassen Sie uns also auch in Zukunft mit den Mitteln der Kunst für unsere Demokratie streiten.**

**Meine sehr verehrten Damen und Herren,**

**Als Landrat des Kreises Unna möchte ich Ihnen, den kunstinteressierten Menschen dieses Lebensraumes, noch ein paar abschließende Worte zu der „Stiftung Friesendorf“ sagen, ohne dabei die Diskussionen noch einmal aufgreifen zu wollen.**

**Die Reaktionen der Öffentlichkeit sowohl innerhalb wie außerhalb des Kreises Unna auf das Scheitern der Stiftungsgründung waren überwältigend.**

**Ausführliche Medienberichte und eine über Monate anhaltende Flut von Leserbriefen sowie zahlreiche Zeichen des Bedauerns der Bürger und Bürgerinnen gegenüber den verhinderten Stiftern sollten gesehen und interpretiert werden.**

**Mein ganz persönlicher Dank gilt allen, die sich – wenn auch vergeblich – für die Gründung einer Stiftung zur Förderung des Skulpturenparks auf Haus Opherdicke eingesetzt haben.**

**Einige sind auch heute anwesend.**

**Ich meine, dieses bürgerschaftliche Engagement zeigt in aller Deutlichkeit, dass ein Leben mit Kunst und Kultur kein Luxus ist, sondern ein**

**Grundbedürfnis, dessen Befriedigung von sehr vielen Menschen eingefordert wird.**

**Ich bedanke mich bei allen, die trotz bemerkenswerter Kürze der Zeit, dennoch zielführend daran gearbeitet haben, dass auch mit dieser Kunstaussstellung ein Beitrag zur Befriedigung des „Grundbedürfnisses Kultur“ geleistet werden kann.**

**Haben Sie viel Freude beim Besuch der Ausstellung.**

**Glück auf!**